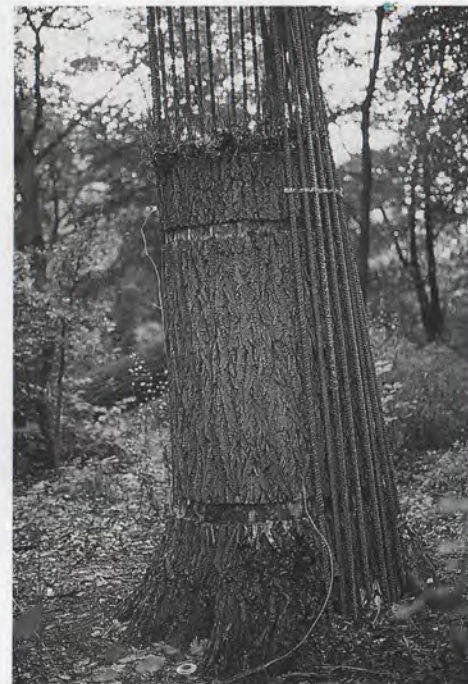


Herman J Kassel

Baum-Dom



Baum-Dom, 1997
Pappelstumpf, Betonstahl, Stahl, Farbe
Höhe ca. 7,70 m, Ø 1,20 cm

Der klingende „Baum-Dom“

Am liebsten würde er seine Idee des „Baum-Doms“ auf einen ganzen Skulpturenwald ausdehnen, gesteht Herman J Kassel. Mal größere, mal kleinere Skulpturen, mehr oder weniger dicht nebeneinander plazierte, so daß Varianten der Form und Rhythmus der Setzung zu einem Gesamtensemble im öffentlichen Raum zusammenwachsen. Fürwahr eine reizvolle künstlerische Aufgabe!

Das abzuwandelnde Bauelement, sein „Modul“, liefert die Skulptur „Baum-Dom“, die der in Köln lebende Bildhauer Herman J Kassel für das Projekt des Kunstvereins Gelsenkirchen „Kunst am Baum“ entworfen und realisiert hat.

In den Grünanlagen von Schloß Berge in Gelsenkirchen-Buer sind Jahr für Jahr standunsichere Bäume zum Abholzen vorgesehen, seien sie krank, verkehrsfährdend oder überaltert im forstwirtschaftlichen Sinne. Der Kunstverein Gelsenkirchen hat 1993 in Zusammenarbeit mit dem Grünflächenamt der Stadt, jetzt Firma Gelsengrün, die Initiative „Kunst am Baum“ ins Leben gerufen. Die ohnehin zu fallenden Bäume, hier zunächst Pappeln von 20 bis 25 Metern Höhe, werden für eine künstlerische Bearbeitung freigegeben. Vor Ort werden sie zu Kunstwerken im öffentlichen Raum gestaltet.

Zum Auftakt schuf der Gelsenkirchener Bildhauer Stefan Pietryga seine ultramarinblaue „Pappel Westwind 1993“, die direkt aus dem verbleibenden Stammholz herausgearbeitet wurde. Während sie sich als markantes, weithin sichtbares Zeichen in der natürlichen Wald- und Parklandschaft hervorhebt, entschied sich der in der Dordogne und Hamburg lebende Künstler Heinz Jahn für die eher meditative Baumskulptur „Verspiegelt“. Er deckelte die bis auf einen Stumpf abgesägte Pappel mit einer großen Spiegelscheibe, in der das wechselvolle Spiel von Belaubung, Sonnenlicht, Wolkenflug und Jahreszeiten ablesbar ist. 1996 kam der „Haltungsversuch – Konzept für einen gefällten Baum“ des Essener Bildhauers Wolfgang Liesen hinzu. Mit riesigen Stahlklammern betonte er die Nahtstelle zwischen Baumstumpf und schräg darauf gelegtem Baumstamm, der am anderen Ende in die Erde hineinzuwachsen scheint. Weit ausladender ist die Skulptur „Tor“, die der Bochumer Bildhauer Christof Platz im Sommer 1997 entwickelte. Der mit fensterartigen Öffnungen versehene, kantig gesägte Pappelstamm liegt wie eine Waage t-förmig auf zwei Metern Höhe auf dem Stumpf auf.

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Kunst und Natur, Vergänglichkeit, Verfall und zyklisches Leben führte bei Herman J Kassel sehr rasch zur Fokussierung auf die gigantische Höhe der Bäume. Nicht das Abstützen, Abdekeln, Wiederbeleben oder Balance-

halten ist sein Thema, sondern die enorme Höhendynamik, die der Pappel eigen ist. Die Idee einer aus dem Baumstumpf wachsenden, hoch in die Luft aufragenden Skulptur realisiert der Künstler in einem „Baum-Dom“.

Die Basis ist der natürliche Pappelstamm, der auf 2,50 Metern Höhe abgesägt wurde, aber mit dem Wurzelwerk noch im Erdboden verankert ist. Hieraus läßt Herman J Kassel einen engen Kreis aus über 40 schmalen Betonstahlstäben wachsen. Unten eng an den Stamm geschmiegt ragen sie bis zu 7 Metern hoch in die Luft, wo sie frei schwingen können. Das Klangelement, das durch Luftzirkulation und starke Winde in seiner Intensität beeinflusst wird, ist durchaus beabsichtigt. Herman J Kassel, der an der Kunstakademie in Düsseldorf und an der Gesamthochschule Essen bei Sandro Antal Stahlbildhauerei lernte, hat das Phänomen Klang und Bewegung in kinetischen Objekten und Stahlskulpturen eindrucksvoll umgesetzt.

Im Außenraum ist der „Baum-Dom“ die erste kinetische Arbeit. Das Schwingen und Klingen der Metallstäbe, die leise oder peitschend aneinander schlagen, ist durchaus parallel zum sanften oder heftigen Rascheln des Blätterwaldes zu hören. Das Kunstwerk zeigt nicht nur durch die Akustik eine Affinität zum Naturraum, sondern auch über die Farbigkeit des Materials. Die schlanken Stahlstangen sind an den obersten Enden in unregel-

mäßiger Länge grün lackiert. Die Assoziation an die grüne Baumkrone liegt nahe. Wie der Baum seine Blätter im Herbst verliert, werden die Farbpartikel am Metall abplatzen und das Grün wird allmählich verschwinden. Eine rostige Patina wird die Stäbe umziehen, so daß nicht nur die rauhe Riffelung des Materials, sondern auch die rostbraune Farbe mit der naturbelassenen Baumrinde korrespondiert. Auch die natürliche minimale Neigung, mit dem der Stamm hochgeschossen ist, wird in der künstlerischen Gestaltung mit den umklammerten Stahlstäben aufgenommen und als Form sichtbar gemacht. Trotz des massiven Gewichts, eine Stahlstange wiegt um die 40 Kilogramm, wirkt der „Baum-Dom“ luftig und aufstrebend.

Man kann sich gut vorstellen, daß Herman J Kassel einen ganzen Skulpturenwald zum Klingen bringen würde.

Leane Schäfer
Direktion
Städtisches Museum Gelsenkirchen

Fotos: Olaf Bergmann, Herman J Kassel

HERMAN J KASSEL

1960
geboren in Oberhausen
1983-85
Kunstakademie Düsseldorf
1985-86
Bildhauerei in Essen (ehemals
Folkwangschule)
1986-89
Stahlbildhauerei bei Sandro Antal,
Düsseldorf
1989-90
Kunstakademie Düsseldorf

lebt und arbeitet in Köln

EINZELAUSSTELLUNGEN

1998
Galerie Seippel, Köln, Polymobile
und Erdbilder
Kunstverein Heinsberg
1997
Kunstverein Gelsenkirchen, Kunst am
Baum, Baum-Dom
1995
M-13 Gallery Howard Scott, New
York
1994
Galerie Ruhr-Kommunalverband
Ruhrgebiet, Essen
Galerie 111, Nimwegen/Nieder-
lande, Kinetische Objecten
Galerie Seippel, Köln, Norbert
Kricke – Herman J Kassel, Skulpturen
– Zeichnungen – Autographen – Mul-
tiples
Galerie Delikatesy Avantgarde,
Danzig/Polen,
Herman J Kassel – Jarka Flicinskiego
1993
Pavillon Alter Botanischer Garten,
München, Skulpturen und Objekte
Galerie Seippel, Köln, betrachten –
begreifen – bewegt, Katalog
(deutsch/englisch)
Städtische Galerie im Museum Folk-
wang, Essen, Gummi Pump-Objekte
(Pneumate), Katalog
1992
Galerie im Gruga-Park, Essen, Der
Weg des Bumerang (kuratiert durch
das Museum Folkwang)

1990
Galerie Artvision, Düsseldorf,
bewegung o.t.
1989
Galerie Kunsthaus, Essen, auf jeden
fall bewegung ...
1988
Stadthafen, Essen, Projekt II
1987
Namibia, Afrika, Projekt I (mit Bruno
Nebe)

GRUPPEN-AUSSTELLUNGEN (Auswahl)

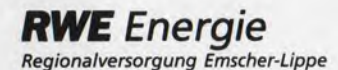
1997
Große Kunstausstellung NRW,
Düsseldorf
Tuchföhlung, Kunsthaus Langenberg
e.V.
Kunstforum Seligenstadt, Klang &
Bewegung
Museum für moderne und zeitgenös-
sische Kunst 'MAMAC',
Lüttich/Belgien, Les Lunes Liegeoises
1996
Galerie Seippel, Köln, Mensch &
Natur
Kulturzentrum BIS, Mönchengladbach
1995
Galerie Seippel, Köln, Köln-New
York New York-Köln
Zikkurat, Mechernich bei Köln,
Kassel, Kiernan, Scholl
1994
Städtisches Museum Gelsenkirchen,
REVISION 1994/95

Artcircolo, Melnik-Horin bei Prag/CR
The Hakone Open-Air Museum,
Tokio/Japan, 2. Fujisankei Biennale

1993
Skulpturenpark, Herne
Öko-Zentrum NRW, Hamm, Kunst
und Ökologie
Galerie Seippel, Köln, Vorstellungen

1992
Galerie Portico, New York/Los
Angeles, Art Cologne
Museum am Ostwall, Dortmund,
Naturraum-Kunstraum, Katalog

Mit freundlicher Unterstützung



GALERIE
SEIPP
Flandrische Str. 6, 50674 Köln

Gelsenkirchen/Köln, November 1997